

[PDF] Der Mann von funfzig Jahren: Aus Wilhelm Meisters Wanderjahre"

## Der Mann von funfzig Jahren: Aus Wilhelm Meisters Wanderjahre"

Von Johann W von Goethe  
ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation Veröffentlicht am: 2009-11-01 Erscheinungsdatum: 2009-11-01 File Name: B01BKMYCN2 | File size: 38.Mb

**Von Johann W von Goethe : Der Mann von funfzig Jahren: Aus Wilhelm Meisters Wanderjahre"** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Mann von funfzig Jahren: Aus Wilhelm Meisters Wanderjahre":

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Novelle um die Irrungen der LiebeVon Frank RaudszusWie zu Genge bekannt, war Goethe auch im fortgeschrittenen Alter noch sehr an den "Weiberrcken" interessiert, und noch wenige Jahre vor seinem Tod hielt er tatschlich um die Hand einer jungen Frau an, die ihm dann zu seiner Verwunderung verwehrt wurde. Soviel zur Eitelkeit der Groen. In der Novelle "Der Mann von fnfzig Jahren" baut Goethe um eben diese falsche Selbsteinschtzung eine Erzhlung so recht im Stil des frhen 19. Jahrhunderts auf.Ein verwitweter Major um die fnfzig will seinen Sohn mit der Tochter seiner Schwester verheiraten, um den Besitz zusammen zu halten. Alles scheint gut zu laufen, als er pltzlich von seiner

Schwester erfährt, dass seine Nichte in einen älteren Mann verliebt ist, und sehr bald feststellt, dass er das Objekt der jungfrulichen Begierde ist. Da passt es ausgezeichnet, dass ein alter Freund und Schauspieler eintrifft, der immer auf sein Äußeres geachtet und sich jung erhalten hat. Die Eitelkeit ist geweckt, der Major wird mit Hilfe des Freundes verjüngt, und ein unerwartetes Glück erwartet den Witwer. Zu allem Überfluss fleht ihn sein eigener Sohn an, ihn von der avisierten Ehe zu entbinden, da er seinerseits unrettbar in eine schöne Witwe verliebt sei und sehr gute Aussichten bei ihr habe. Kaum kann der Major seine innere Freunde verbergen. Doch das Leben spielt dem so eintrachtigen Quartett einen Streich. Eines Tages kommt der Sohn aufgelist und fieberkrank nach Hause gewankt. Nach seiner Genesung stellt sich heraus, dass die besagte Witwe dem jungen Mann nur ein wenig den Kopf verdreht und durchaus keine Absichten auf ihn hat. Der Trost durch die mitleidige Cousine schlägt dann plötzlich in ein wesentlich elementareres Gefühl um, so dass der Major entsagungsvoll auf sein spätes Glück verzichtet, da die jungen Leute aus ihrer Konfliktsituation allein nicht herauskommen. Doch bei einem Besuch des Majors bei eben dieser Witwe muss ebenfalls ein Funke bergesprungen sein, denn unvermutet springt die Geschichte um ein, zwei Dekaden und der nun mit Anstand und Würde gealterte Major schaut amüsiert und wohlgefflig nicht nur auf seinen glücklich mit der Nichte verheirateten Sohn und deren Kinderschar, sondern auch auf die nun schon seit langer Zeit dem Witwenstand entflohenen schöne Frau an seiner Seite, die sich als Stiefmutter des einstigen glühenden Verehrers wohl fühlt. So könnte man bei diesem Ende sagen. "Ende gut, alles gut". In einer heutigen Vorabendserie würde man das einen frchterlichen Kitsch nennen, doch der Name dieses Autors veredelt die schlichte Handlung zum Ausdruck der Altersweisheit. Dieter Mann liest diese kleine Novelle mit viel Sinn für die leise Ironie, die sicher auch schon Goethe und nicht erst seine spätere Interpreten beabsichtigt hatte. Das Hörbuch besteht aus 1 CDs mit einer Spieldauer von über 73 Minuten und ist im Patmos-Verlag unter der ISBN 3-491-91171-0 erschienen. Schauen Sie auch in unsere Kulturseiten unter [...]7 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Jeder, der sich die Fähigkeit erhlt, Schnelles zu erkennen, wird nie alt werden." (Franz Kafka) Von Klopke Liebesverwicklung zu viert. Der Major, ein Mann von fünfzig Jahren, hat für alles Zukünftige vorgesorgt, die Ordnung der Familiengüter, die Heirat des Sohnes Flavio mit der Nichte Hilarie. Da gesteht ihm diese ihre Liebe. Der Major, von ihrem Wesen seit je verzaubert, ist erleichtert, als sein Sohn ihm wenig später sagt, er liebe eine junge Witwe. Alles scheint sich aufs Beste zu fügen. Doch dann fühlt die Witwe sich von dem reifen Mann stärker angezogen, und Hilarie muss erkennen, dass sie den jungen liebt. Vater und Sohn sind unversehens Nebenbuhler. Goethe (1749-1832) entwarf diese Novelle selbst in den Fünfzigern bereits 1808, sie erschien im selben Jahr im "Taschenbuch für Damen". 1821 band er sie in den Roman "Wilhelm Meisters Wanderjahre" ein (II, 3), die den Untertitel "Die Entsagenden" tragen. Goethes Begriff der Entsagung ist skalar zu verstehen als "Verzicht auf alles die eigene Naturanlage Behindernde und [als] Beschränkung auf das ihr und ihrem Wachstum Gemeine". Entsagung ist Reizschutz vor Affektberflutung, wie sie im "Werther" und "Tasso" vorkommen. Die Umsetzung dieses Prinzips der positiven Entsagung in den "Wanderjahren" zeigt die Frage der Liebe und ihrer Bahnen insbesondere in der Binnennovelle "Der Mann von fünfzig Jahren". Goethe selbst eruiert hier ein Problem der Liebe wie des Alters. Diese Koinzidenz ist lebensbedrohend, wie es scheint, nicht für den Major, sondern für ihn nur als Stellvertreter des wirklichen Lebens. "Aber was soll eine wunderlich-verneinende Strenge gegen etwas Unvermeidliches?", schreibt Goethe und er gibt sich hin in die Fragen der Vergänglichkeit. In diesem Punkt liegt der eigentliche und noch heute aktuelle Fokus dieser Novelle. Damit auch in der Frage der Identität der Person in den Grenzen der Genealogie wie des Territoriums, eben zwischen Zeit und Raum oder eben auf diese berechtigten Augen-Blicke zwischen Mann und Frau, die in ihrer Konsequenz und ihrem Echo entscheiden über Selbstbestimmung oder Selbstverlust. Diese Novelle ist eine Grenzziehung, die sich zeigt im "theatralischen Freund", der Juveniles suggeriert in der Wiederkehr des Blutes und das Berspringen von Generationen verspricht. Dieses narzisstische Element wird bei Goethe wohlfeil geboten, möglicherweise als schon gedankliche Vorbestimmung auf sein eigenes Leben, in dem er nie sich den Entsagungen eines Wanderers hingeben wollte. Eher muss sein Äußeres gepflegt werden, seine Eitelkeit wird moralisch aufgewertet und intellektuell begründet, damit Versumtes immer nachzuholen ist. Es ist so, dass diese psychischen wie kosmetischen Feinheiten wunderbar dem Schein helfen und im Widerscheine das Sein unterstützen. "Gefallen an sich macht gefällig, das Gefühl eigener Anmut, macht anmutig". Mit den Mitteln ist es wie mit den Zaubertönen in der Hexenküche, wie mit mephistoschen Ratschlägen, "mit Ma und im rechten Sinne" würde man eitel und gebildet zum glücklichsten Menschen. So wie ich scheine, scheint es zurück und dieser Schein erhht mein Sein: "Ich werde gelobt, wo man andere tadelt, und habe, gerade auf diesem Wege, das Recht und das Glück noch in einem Alter das Publikum zu ergötzen und zu entzücken, in welchem andere notgedrungen vom Schauplatz abtreten, oder nur mit Schmach darauf verweilen." Jugend wird zum Pfand, Eitelkeit mit Bildung zum respektablen Mittel der Verführung, zur notwendigen Greife der unerbittlichen Wunscherfüllung, die letztendlich deutlich macht, das Freie und Begehren nichts anderes ist als Kaufen und Tauschen. ökonomische wie poetische Gesetze werden mit Goethe auf einen Nenner gebracht, Liebesbeziehungen werden zu Tauschakten, in dem die natürlichen Voraussetzungen berrumpelt werden. Walser veröffentlichte gerade "Der liebenden Mann". Kein anderer als Goethe ist gemeint, der 73-jährig an die Grenzen des Liebesfähigkeits stößt und in der Sehnsucht schmachtet, weil er seiner eigenen literarisch vorgedachten Hybris dieser Novelle nicht gerecht wird. Walser reflektierte in seinem Werk "Liebeserklärungen": Böhner graben mich um. Und eines dieser Böhner ist "Der Mann von fünfzig Jahren", in dem gelehrt wird, wie moralisch Eitelkeit ist, gar wie ihr

intellektueller Wert ist. Kosmetische wie psychische Mittel helfen dem Schein über das Sein und die Gepflogenheit der Liebe Goethes literarische Prüfung ist hier, was er später als 73-jähriger zur eigenen Praxis mit besagter Ulrike von Levetzow realisierte. Und genau diese goethische Euphorie, eine unveröffentlichte Liebesbeziehung, ist Walsers Grundlage für seine narrative Spekulation in "Der liebende Mann", deren Lesart der Rezensent nebst seiner Rezension selbst aufs trefflichste empfiehlt. Und ebenso Kafka, der in richtiger Weise konstatierte: "Jeder, der sich die Fähigkeit erlangt, Schöne zu erkennen, wird nie alt werden." Lesenswerte Novelle, insbesondere im Zusammenhang mit Walsers. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Humorvolle Liebesgeschichte aus der Feder von Johann Wolfgang von Goethe von Florian Hilleberg Der Major, ein Mann von fünfzig Jahren, ist voller Freude über die offensichtliche Zuneigung seiner Nichte. Doch eigentlich soll diese den Sohn Flavio heiraten, welcher sich wiederum in eine hübsche Witwe mit ansehnlichem Vermögen verliebt hat. Der Major vermutet, dass die Witwe nur mit seinem Sohn spielt, verschweigt ihm aber seinen Verdacht, um die Liebe zu seiner Nichte zu schützen. Um in ihren Augen auch weiterhin attraktiv zu bleiben vertraut er sich einem Freund an, der in moderner Kosmetik bewandert ist. Doch wie so oft im Leben kommt schließlich alles anders als geplant. Zu Goethes unbekannteren Werken gehört auch 'Ein Mann von fünfzig Jahren', wo sich der deutsche Dichter einmal mehr seinem Steckenpferd, der Liebe, widmet und darüber hinaus auch sein komödiantisches Talent unter Beweis stellt. Die Geschichte wirkt, trotz ihres altertümlichen Erzählstils, recht modern und zeitlos, könnte in ihrer Beschwingtheit direkt als Vorlage für eine freche Liebeskomödie dienen. Doch Goethe hat keineswegs die ernstesten Untertöne vergessen und fesselt den Hörer mit einem tragischen Finale, das allerdings nicht ansatzweise so amant herber kommt, wie der Beginn der Geschichte. Heiner Heusinger hat mit dieser Erzählung ein glückliches Händchen bewiesen und Goethes Tragikomödie in ein fesselndes Hörbuch gewandelt, das ohne Musik und Effekte, dem Hörer ein Stück deutsche Literatur nahe bringt. Für wenig Geld bekommt der Käufer ein wunderschön aufgemachtes Hörbuch geboten, das beweist, dass auch Goethes unbekanntere Erzählungen Aufmerksamkeit verdienen. Der Schauspieler Heiner Heusinger liest die Geschichte mit Andacht und Sorgfalt, vermeidet das Chargieren, was der Lesung aber keinen Abbruch tut, und bei dem Originaltext nur angemessen erscheint.

Kurzbeschreibung Ein Major und Witwer von fünfzig Jahren plant seinen Sohn Flavio und seine Nichte Hilarie zu verheiraten. Sie jedoch ist in den Major verliebt, der ihre Gefühle auch erwidert. So geht es sich nur allzu gut, dass Flavio seinerseits in Liebe zu einer schönen Witwe entbrannt ist. Daher bittet er den Vater ihn von der geplanten Heirat mit Hilarie zu entbinden. Der Familienfriede scheint gerettet doch dann stellt sich heraus, dass sich die Witwe in den Vater verliebt hat. Die Karten müssen neu gemischt werden. "Der Mann von fünfzig Jahren" wurde erstmals 1808 im Taschenbuch für Damen veröffentlicht. 1829 erschien die Novelle als Teil des Entwicklungsromans Wilhelm Meisters Wanderjahre". Pressestimmen Humorvolle Liebesgeschichte aus der Feder von Johann Wolfgang von Goethe. Sorgfältig bearbeitet und gelesen von Heiner Heusinger, wird dem Hörer eine der witzigsten und unbekanntesten Erzählungen des großen deutschen Dichters präsentiert. (Florian Hilleberg auf litera.de) Kurzbeschreibung Ein Major und Witwer von fünfzig Jahren plant seinen Sohn Flavio und seine Nichte Hilarie zu verheiraten. Sie jedoch ist in den Major verliebt, der ihre Gefühle auch erwidert. So geht es sich nur allzu gut, dass Flavio seinerseits in Liebe zu einer schönen Witwe entbrannt ist. Daher bittet er den Vater ihn von der geplanten Heirat mit Hilarie zu entbinden. Der Familienfriede scheint gerettet doch dann stellt sich heraus, dass sich die Witwe in den Vater verliebt hat. Die Karten müssen neu gemischt werden. "Der Mann von fünfzig Jahren" wurde erstmals 1808 im Taschenbuch für Damen veröffentlicht. 1829 erschien die Novelle als Teil des Entwicklungsromans Wilhelm Meisters Wanderjahre".